Calwer Wochenblatt

№ 131. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 16 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 19 Pfg.

Donnerstag, den 8. Juni 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. 1/4jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 7. Juni. Gestern wurde die Familie Kaufmann Jung hier durch ein Telegramm aus Berlin in bitteres Leid versetzt. Das Telegramm meldete, daß ihr Sohn im Müggelsee ertrunken sei. Weiteres folge. — Der Verunglückte hatte s. Z. bei Mechaniker Perrot hier gelernt, er war ein fleißiger Mensch, in seinen Stellungen überall beliebt. Nach einem inzwischen eingetroffenen Brief eines Freundes ist der junge Mann beim Baden verunglückt. An einer tiefen Stelle sei er plötzlich untergesunken. Da er ein guter Schwimmer war, sei nur anzunehmen, daß er an einem Herzschlag verschieden ist.

Ostelsheim 7. Juni. (Egsdt.) Am letzten Sonntag veranstaltete der Radfahrer-Verein „Wanderer"-Stuttgart ein Sportsfest verbunden mit Gala-Preis-Blumen-Korso, welcher trotz des schlechten Wetters gefahren wurde. Preise erhielten der Verein „Schwaben"-Böblingen den I., Verein Ostelsheim den II., Verein „Radsport"-Heilbronn den III., „Wanderlust"-Heilbronn den IV. Preis.

Waiblingen 7. Juni. (Erst wägen dann wagen!) Ueber die Wirtschaftlichkeit eines Kraftwagenverkehrs zwischen den Landgemeinden und der Oberamtsstadt ist bis jetzt noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die hiesige Geschäftswelt hält denn auch mit der Zeichnung von Anteilscheinen zurück. Man glaubt vielfach, daß der Geschäftsverkehr durch Autofahrten zum Bahnhof Waiblingen sich eher von Waiblingen ab — und Cannstatt-Stuttgart zulenken wird. Wenn man dann noch in Betracht zieht, daß die schweren Automobile viel Staub aufwirbeln und Geräusch und üblen Geruch verbreiten und die Straßen rasch abnützen, so ist schwer einzusehen, warum die Stadtgemeinde noch nennenswerte Zuschüsse auf Rechnung der Steuerzahler geben soll. Die Arbeiter können keine großen Fahrtaxen bezahlen. Wovon soll aber die Linie sonst leben?

Eningen u. A. 7. Juni. Auch unsere Markung hat bei dem schweren Unwetter Not gelitten. Ueberall auf den abschüssigen Feldern stößt man auf tiefe Furchen, durch die sich die Regenmengen Bahn brachen und alles mit sich rissen, was ihnen den Weg versperrte. Der um 5 Uhr in Reutlingen abgehende Arbeiterzug der Lokalbahn mußte beim Südbahnhof über eine Stunde liegen bleiben, bis die Gleise von dem angeschwemmten Geröll befreit waren und der 6 Uhr-Zug fiel infolge des Unwetters ganz aus. Der namentlich im Gelände des Achalmgebietes angerichtete Schaden ist groß, denn von den Weinbergen wurde das Erdreich in beträchtlichen Mengen fortgeschwemmt, und die Feldwege sind derart ausgewaschen, daß es gefährlich ist, sie zu begehen oder zu befahren. Die Landstraße nach Reutlingen glich während des Unwetters einem reißenden Bach schmutzig-gelber Wassermassen, die sich unaufhaltsam fortwälzten, den Niederungen zu.

Eßlingen 7. Juni. Aus allen Teilen des württembergischen Landes kamen gestern die Gäste geströmt, die das hundertjährige Jubelfest des hiesigen Seminars mitmachen wollen, viele Hunderte von einstigen Zöglingen, vom ehrwürdigen Pensionär bis zum jungen Unterlehrer haben sich eingefunden. Die Feier wurde gestern mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem sich ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm von Reden, von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen entwickelte. Der heutige, vom herrlichsten Wetter begünstigte Festtag wurde mit einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe zu Ehren der verstorbenen Leiter und Lehrer des Seminars eingeleitet, an der eine große Zahl von Festgästen, Seminarangehörigen und Nachkommen hier begrabener ehemaliger Seminarangehöriger teilnahm. Die einzelnen Gräber waren mit Eichenkränzen geschmückt. An dem Festzug nahmen u. a. Staatsminister v. Fleischhauer, Prälat v. Frohnmayer, Regierungsdirektor v. Hieber, Regierungsrat Dr. Reinöhl, die Rektoren der übrigen evangelischen und katholischen Seminare des Landes, die Spitzen der Eßlinger Behörden u. s. f. teil. Im Mittelpunkte der unendlich vielen Reden, die beim Festakte gehalten wurden, stand die ausgezeichnete, gehaltvolle Festrede des derzeitigen Rektors des Seminars, Oberschulrat Dr. Brügel, der hervorhob, daß die heutige Feier ein Fest der über das ganze Land, von Mergentheim bis zum Bodensee, vom Schwarzwald bis zum Allgäu zerstreuten Lehrerschaft sei und wie sich diese vor allem über den Fortschritt freuen können, den die Volksschule und Lehrerbildung in den letzten hundert Jahren des Bestehens des Seminars gemacht haben. Er möchte die Geschichte der Volksschule nicht eine Leidensgeschichte, sondern eine Siegesgeschichte nennen. Das Ansehen des Lehrerstandes sei gestiegen im Urteil der Gebildeten, in der Schätzung der Politiker, er sei getragen und gehoben von der Gunst der öffentlichen Meinung, der Presse und der Parlamente, umworben von den Parteien, weil man fühle, daß die Volksschule, in der über 90 % der Bevölkerung ihre Bildung empfangen, eine Macht geworden ist, mit der man rechnen muß. Bedeutsame Wendungen hat das Seminar in seinem äußeren und inneren Leben durchgemacht. Seine Jahrhundertwende trifft zusammen mit

---

15)

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Der Gefragte schwieg und sah betreten zu Boden.

„Nun?" mahnte der Richter.

„Ich bin mir dessen nicht bewußt."

„Wo waren Sie in der fraglichen Zeit, zwischen zehn und elf Uhr am Abend des zwölften Mai?"

„Auf einem Spaziergang."

„Wo?"

„In der Nähe von Neumühl."

„Sie waren von neun Uhr bis halb zwölf in der Nacht abwesend. In dieser ganzen Zeit gingen Sie spazieren?"

„Ja."

„Können Sie einen Zeugen nennen, der Sie in dieser Zeit gesehen hat?"

„Nein."

„Sie werden zugeben, daß das sehr sonderbar ist. Auf dem Lande pflegt man nicht nachts zu lustwandeln."

„Ich wußte nicht, was ich mit meiner Zeit anfangen sollte und da ich weder zum Schlafen noch zur Unterhaltung Neigung verspürte, begab ich mich eben in's Freie."

„Bestreiten Sie noch immer, dem Mann, den ich Ihnen vorhin gegenüber gestellt hatte, in dieser Nacht auf der Chaussee begegnet zu sein?"

In den Mienen des Arrestanten vibrierte es lebhaft, seine Hände schlossen und öffneten sich. Er ließ seine Schultern vornüber neigen, reckte sich plötzlich und bewegte die Lippen, ohne einen vernehmbaren Laut hervorzubringen. Er kämpfte offenbar mit einem Entschlusse, der ihm nicht leicht zu werden schien.

„Ich habe das überhaupt ja noch gar nicht bestritten", erwiderte er endlich, zögernd, mit gepreßter Stimme und gerunzelter Stirn wie jemand, der sich nur sehr schwer und ungern dazu versteht, eine unangenehme Tatsache einzuräumen.

Der Untersuchungsrichter machte eine Bewegung starker Ueberraschung. Das schien er offenbar nicht erwartet zu haben.

„Na also!" entgegnete er. „Sie haben den Mann zum Arzt geschickt?"

„Ja."

Des Untersuchungsrichters Augen funkelten, seine Blicke bohrten sich förmlich in das Gesicht des mit schwer ringender Brust und peinvoll verzerrten Zügen Dasitzenden.

„Woher wußten Sie denn das?" fragte er, sich von seinem spannenden Interesse getrieben, weit über den Tisch beugend. „Woher wußten Sie, daß Herr Saleck das Opfer eines Ueberfalls geworden?"

Der Arrestant stöhnte und strich sich mit zitternder Hand über die Stirn. Es war offenbar etwas in ihm, das sich mit aller Macht gegen die Beantwortung dieser Frage stemmte.

„Nun, Herr Brunow? Es scheint doch, daß Ihre schöne Entrüstung von vorhin nicht so ganz berechtigt war, sonst würden Sie doch keine Bedenken tragen, meine Frage zu beantworten."

Die Schärfe und der Sarkasmus, mit dem der Justizbeamte seine Bemerkung machte, veranlaßte den Verhafteten, seinen Kopf, der ihm auf auf die Brust gesunken war, mit heftigem Ruck emporzuheben.

„Ich war auf dem Gutshof," erwiderte er mit einer krampfhaften Entschlossenheit. „Ich hatte Herrn Saleck in seinem Blute liegen sehen."

„Aha?" Ein Leuchten des Triumphes ging über das Gesicht des Justizbeamten. „Das geben Sie also zu? Dann werden Sie auch sagen können, wer Herrn Saleck in diesen bejammernswerten Zustand versetzt hatte."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einer bedeutsamen Wandlung in der Organisation unseres Volksschulwesens und unserer Seminare, das Jahr 1911 bedeutet den Beginn einer neuen Aera der Lehrerbildung. Anläßlich der Feier wurden dem Rektor des Seminars, Oberschulrat Dr. Brügel die Insignien der Löwen zum Ritterkreuz des Ordens der Württ. Krone, dem Seminaroberlehrer Dürr das Ritterkreuz des Friedrichsordens 2. Klasse verliehen.

Gmünd 7. Juni. (Gegen den Alkohol.) Vor zwei Jahren fand hier eine Ausstellung des Schwäbischen Gauverbandes gegen den Alkoholmißbrauch statt. Damals hielten einheimische und auswärtige Redner Vorträge, in denen die Alkoholfrage nach allen Seiten hin besprochen wurde. Wie man nun feststellen kann, war die Ausstellung nicht ohne Erfolg. Besonders in den Kreisen der Jugend macht hier die Antialkoholbewegung Fortschritte. So bestehen in vielen Klassen der katholischen Volksschule starke Abteilungen des Abstinentenbundes „Schutzengelbund". Auch die Schüler des Realgymnasiums sind in stattlicher Zahl im deutschen Abstinentenbund „Germania" vertreten. Die Zeit, in der die Alkoholgegner verspottet wurden, gehört der Vergangenheit an.

Gaildorf 7. Juni. Der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des „Kocherboten", Hermann Schwend, ist im Alter von 62 Jahren gestern abend unerwartet schnell an einer Herzlähmung verschieden.

Hall 6. Juni. Die Abhaltung des alten Siederfestes mit Festspiel und Siederstanz am Pfingstmontag nahm einen wohl gelungenen Verlauf. Vor 10 Uhr vormittags versammelte sich der Siedershof im Gasthaus zum „Rößle", dem alten „Kuchenhaus" und zog dann um den Haalbrunnen, den „Spender des Segens und Wohlstands" in Hall. Dann bewegte sich der Zug zur alten Dorfmühle, wo der geschmückte Siederskuchen abgeholt wurde. Im Haalamt wurden der Städtmeister mit den Ratsherren u. a. feierlich begrüßt und schloßen sich dem Zug an. Um ½11 Uhr fand die erste, um ½3 Uhr die zweite Aufführung des Festspiels mit Siedertanz im Gasthaus zur „Eisenbahn" statt. Beide Aufführungen fanden von seiten eines zahlreichen Publikums sehr freundliche Aufnahme. Die Pausen zwischen den einzelnen Akten wurden durch Vorträge der städt. Kapelle ausgefüllt. Nachmittags nach 1 Uhr bewegte sich der Festzug durch die mit dichten Menschenmassen angefüllten Straßen. Um 5 Uhr konzertierte die städtische Kapelle auf dem Unterwöhrd. Hiebei wurde ganz nach dem früheren Brauch der Siederstanz unter den alten Bäumen nochmals aufgeführt. Der strahlende Schein der Sonne, das Grün der Bäume und die farbenp.ächtige Tracht der Sieder boten zusammen ein Bild von hohem Reiz. Das alte Armbrustschießen fand großen Anklang. Die Leitung des Ganzen lag auch dieses Jahr in den bewährten Händen von Szenerie-Inspektor M. Schwarze vom K. Hoftheater.

Herbrechtingen OA. Heidenheim 7. Juni. Vier 14jährige Buben von hier waren im „Gemeindehäule" mit Suchen von Maiblumen beschäftigt, als zwei mit Prügel bewaffnete Kerle auf sie zukamen und sie bedrohten. Alle vier ergriffen das Hasenpanier, einer aber wurde eingeholt und so lange bearbeitet, bis er 60 ₰ herausgab. Seine Uhr, um die er sich heftig wehrte, blieb ihm nur dadurch, daß Spaziergänger, die von dem Kameraden des Ueberfallenen aufmerksam gemacht wurden, herbeieilten, worauf die Täter rasch im Dickicht verschwanden. Die Untersuchung ergab, daß die Räuber zwei Mergelstetter sind, der eine 13jährig, der andere 16jährig. Der Bruder des älteren verbüßt zur Zeit eine 7jährige Zuchthausstrafe wegen eines bei der Goldmühle bei Mergelstetten seiner Zeit begangenen Mordes an einem Handwerksburschen aus Sachsen. Eine feine Familie!

Neckarsulm 7. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in Offenau in den Kirchturm ohne zu zünden, doch warf er einzelne Ziegel auf die Straße und riß an einer Ecke des Turmes einen großen Stein los. Von der Uhr wurde das Schlaggewicht abgerissen und in der Sakristei die Decke zertrümmert, so daß der ganze Verputz auf den Sakristeiboden fiel. Auch ein leerer Kasten wurde herabgeschleudert und in einem andern die Paramente ziemlich stark beschädigt.

Karlsruhe 7. Juni. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge ist Prinz Max von Baden, Generalmajor und Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade, aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden. Der Prinz ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß er die ihm als Präsidenten der Ersten Kammer erwachsenden Aufgaben und die militärischen nicht gleichzeitig in der Weise zu lösen imstande sei, wie er dies bei der Bedeutung jeder einzelnen für seine Pflicht erachte. Sehr ungern habe er sich aus diesem Grund entschlossen, um Enthebung von seiner derzeitigen militärischen Stellung zu bitten, die ihm in einer sehr ehrenvollen, die Lage vollkommen würdigenden Allerhöchsten Kabinettsordre unter Belassung à la suite des bad. Leibdragonerregiments und des Gardekürassierregiments bewilligt worden ist.

Neu-Strelitz 7. Juni. (Zum Besuch des Kaiserpaars.) Nach der Paradetafel hielten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Cercle bis gegen 3 Uhr und begaben sich dann nach Schloß Hohenzieritz, wo sie gegen 4 Uhr eintrafen. Hier hatten die Leute der Domäne Aufstellung genommen. Auch waren zahlreiche Fremde aus der Umgebung herbeigeströmt. Die Herrschaften besuchten das Sterbezimmer der Königin Luise. An einer Türe im Schlosse, an welcher die Maße vieler hervorragender Persönlichkeiten angezeichnet sind, ließ auch der Kaiser sein Maß eintragen und setzte seinen Namenszug „Wilhelm I. R." hinzu. Nach einer Automobilfahrt durch den Park kehrten die Herrschaften nach Neu Strelitz zurück. Um 5 Uhr war im großherzoglichen Schloß Tee. Der Kaiser hat eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. Die Abfahrt des Kaisers und der Kaiserin nach Berlin erfolgte gegen 6 Uhr abends. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog geleiteten die Majestäten nach der Bahn. Unterwegs wurden die Herrschaften vom Publikum lebhaft begrüßt. Die Verabschiedung war überaus herzlich.

Vermischtes.

Die Verlobung im Kaiserhaus. Während der kürzlichen Englandreise des Kaiserpaares ist, vereinzelt auch in deutschen Blättern, die Kombination aufgetaucht, daß zwischen dem noch nicht siebzehnjährigen Prinzen Eduard Albert von Wales und der im September ihr neunzehntes Lebensjahr vollendenden Prinzessin Viktoria Luise von Preußen eine Verbindung vorbereitet worden sei. Wenn auch diese Nachricht auf den ersten Blick nicht die gleiche Unwahrscheinlichkeit in sich barg wie die schon wiederholt aufgetauchte Behauptung einer beschlossenen Heirat zwischen der evangelischen Kaisertochter und dem katholischen Erzherzog (und präsumtiven österreichisch-ungarischen Thronfolger) Karl Franz Josef, ja eine solche neue deutsch-englische Familienallianz von sehr beachtenswerter britischer Seite als ein besonders glücklicher Gedanke und mit als sicheres Mittel zur Entspannung der politischen Gegensätze zwischen Deutschland England bezeichnet worden ist, so durfte doch allein der dem großbritannischen Kronerben vorgezeichnete weitere Erziehungs- und Ausbildungsweg und der immerhin über zwei Jahre betragende Altersunterschied den ganzen Gedanken als bloße und wenig wahrscheinliche Vermutung erscheinen lassen. Es kommt hinzu, daß Kaiser und Kaiserin an dem „Prinzeßchen" so sehr hängen, daß das in Hofkreisen umgehende Wort des Kaisers: „Ich gebe doch die Kleine nicht für die Politik her; sie soll glücklich werden!" durchaus glaubwürdig klingt. Damit würde sich auch die weitere Vermutung erledigen, als könne über eine Heirat der Kaisertochter hin mit einem den braunschweigischen Thron bestei-

---

Der Oberinspektor richtete sich straff in die Höhe; seine Mienen erschienen wieder ruhig, gefaßt, tiefernst.

„Das weiß ich nicht. Wenn ich es wüßte, würde ich es selbstverständlich von selbst der Behörde angezeigt haben."

„Selbstverständlich!" Ein ironisches Lächeln zuckte um die Mundwinkeln des Sprechenden. „Sie selbst waren an der Bluttat nicht beteiligt?"

Der Gefragte runzelte seine Stirn.

„Ich habe Ihnen bereits erklärt," erwiderte er mit fester, erhobener Stimme, „daß ich eine solche Verdächtigung mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß."

„Wieviel Uhr war es, als Sie den Hof betraten?"

„Ungefähr halb elf."

„Sie erblickten doch in Herrn Saleck Ihren Feind?"

„Er hatte mich beleidigt und ich hatte ihn gefordert."

„Gut. Also es war Ihr Feind. Und warum betraten Sie zu einer so ungewöhnlichen Zeit das Grundstück Ihres Feindes? Sie werden mir zugeben, daß das außerordentlich merkwürdig, ja verdächtig ist."

Der Arrestant schwieg und senkte betreten sein Gesicht.

„Warum antworten Sie mir nicht?" fragte der Untersuchungsrichter. „Was hatten Sie auf dem Hofe Ihres Feindes so spät zu schaffen?"

Beharrliches Schweigen.

„Nun, Herr Brunow?"

Da hob der Angeredete mit energischem Ruck sein Haupt.

„Darauf weigere ich die Antwort. Nur soviel — meine Anwesenheit auf dem Hofe hat mit — mit dem an Herrn Saleck verübten Verbrechen nichts zu tun. Ich pflege meine Mitmenschen, auch meine erbittertsten und gehaßtesten Feinde nicht mit Knüppeln zu erschlagen."

Aber die in entschiedenem Tone gegebene stolze Antwort machte auf den Beamten keinen Eindruck. Er lächelte vielmehr ungläubig und spöttisch.

„Ich werde Ihnen sagen," nahm er das Wort, „was Sie nach dem Hofe trieb am Abend vor dem Duell. Es war die Liebe zu der Frau Ihres Gegners."

Der Verhaftete sank in die Lehne des Stuhles, auf dem er sich erwartungsvoll vornübergebeugt hatte, zurück. Er verfärbte sich heftig; eine grenzenlose Ueberraschung, ein peinliches Befremden spiegelte sich in seinen Mienen.

„Sie können es nicht bestreiten," fuhr der Beamte rasch, während ihm der Eifer und der Triumph vom Gesicht strahlte, fort: Sie geben es zu. Das dringende Verlangen, die Geliebte noch einmal zu sehen und zu sprechen, hatte Sie alle Scheu und Zurückhaltung vergessen lassen und trieb Sie mit unwiderstehlicher Gewalt. Möglicherweise hat auch eine Verabredung stattgefunden zwischen Ihnen und Frau Saleck. Das Stelldichein wurde durch die Dazwischenkunft des Ehemanns unterbrochen und bei dem Streit, der sich naturgemäß daraus entspann —"

Der Angeschuldigte fuhr jäh von seinem Stuhl empor.

„Ich erkläre Ihnen bei meinem Eide, bei allem, was mir heilig ist, daß ich Frau Saleck seit jener Szene bei Tisch, seit meinem Streit mit ihrem Gatten, nicht wieder gesprochen noch gesehen habe."

Der Untersuchungsrichter nickte.

„Schön! Das will ich Ihnen glauben. Dagegen können Sie nicht leugnen, daß Sie in zärtlichen Beziehungen zu Frau Saleck standen. Wie? Sie leugnen auch das?"

Der Oberinspektor hatte eine protestierende Bewegung gemacht.

„Ja, das bestreite ich mit aller Entschiedenheit."

„Und Sie bestreiten vielleicht auch, daß sich jene gefühlvolle Szene am See zwischen Ihnen und Frau Saleck abgespielt hat, als Sie die Gerettete in Ihren Armen hielten?"

Der Arrestant zuckte heftig zusammen. Es schien ihm eine unendliche Pein zu bereiten, daß an den zartesten, verschwiegendsten Empfindungen seines Herzens so rücksichtslos gerührt wurde. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

genden kumberländischen Prinzen, wohl dem jetzt vierundzwanzigjährigen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, der endgültige Friede zwischen den Häusern Zollern und Hannover gefunden werden. Da auch diese Eventualität, allein schon durch die Haltung des Gmündener Hofs, ihre Erledigung gefunden hat, so sollte nunmehr — wie die „Mil.-pol. Korresp." hört — die seit langem in Potsdamer Hofkreisen umgehende Version recht behalten, daß nämlich die Verlobung der Prinzeß mit ihrem Jugendfreund und Verehrer, dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, beschlossene Sache ist, und daß möglicherweise bereits am 17. Juni, am 29. Geburtstage des Erbgroßherzogs, die Veröffentlichung dieses an die alte preußisch-mecklenburgische Tradition aus den Tagen der Königin Luise anknüpfenden, sicherlich in Preußen und in ganz Deutschland sympathisch berührenden Bundes erfolgen wird. Der Erbgroßherzog hat unlängst mit dem Kaiserpaar und mit der Prinzessin Viktoria Luise in England geweilt, gehörte bis vor Jahresfrist, als er noch beim 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam Dienst tat, zu den ständigen Intimen des Neuen Palais und war von Kaiser wie Kaiserin gleich gern gesehen, die mit der Prinzeß nach den Pfingsttagen einen Besuch in Neu-Strelitz planen. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst erhielt der Prinz den Oberleutnant Grafen v. Hahn von den 2. Gardedragonern als Ordonnanzoffizier zugeteilt und hat seither in Neu-Strelitz in den Bureaus der Landesregierung gearbeitet.

(Reichsversicherung und Landwirtschaft.) Beim Kapitel der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in der Reichsversicherungsordnung wurde durch die Kommission zu dem § 967 ein Zusatz gemacht, nach welchem das Reichsversicherungsamt nicht berechtigt sein soll, an Stelle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen und technische Aufsichtsbeamte anzustellen. Die Mehrheit der Kommission war der Ansicht, daß das Reichsversicherungsamt bei der großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Betriebe nicht geeignet und imstande sei, vom praktischen Standpunkt aus die Unfallverhütung zu beurteilen. Wie sollte z. B. von Berlin aus angeordnet werden, was in einem kleinen Landwirtschaftsbetriebe in Oberschwaben in der Unfallverhütung zu beachten ist? Man kann generell überhaupt keine brauchbaren Vorschriften machen, die auf jeden Betrieb des weitverzweigt örtlich und technisch so differierenden landwirtschaftlichen Gewerbes passen. Es würde nur zu betriebsstörenden, schikanösen und auch lächerlichen Beschränkungen führen. Der „Kladderadatsch" hat sich einmal mit Unfallverhütungsvorschriften in der Landwirtschaft befaßt; da sollten alle Gabeln auf den Zinken mit Kugeln versehen sein, die Staketen sollen verkleidet sein usw. Es ist übrigens statistisch nachgewiesen, daß in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben die Unfälle häufiger sind als in großen. Dort, wo die Maschinenarbeit in ausgedehnterer Weise eingeführt ist, auf den größeren Gütern, werden zunächst Arbeiter erspart; sodann sind bei dieser Betriebsart die Landwirte verpflichtet, allen möglichen Unfallverhütungsvorschriften nachzukommen. Fast überall sind die kleineren Grundbesitzer als Unternehmer bei der landwirtschaftlichen Genossenschaft versichert. Beim landwirtschaftlichen Betrieb, besonders beim Kleinbetrieb, ist ferner der hauswirtschaftliche Unfall von dem eigentlichen landwirtschaftlichen Unfall schwer zu unterscheiden. Es ist deshalb im § 921 der Versicherungsordnung direkt vorgesehen, daß die Satzung bei den kleinen Unternehmern auch die hauswirtschaftlichen Unfälle mit versichern kann, und die Praxis führt dahin, daß meistens auch da, wo eine solche Bestimmung nicht besteht, der hauswirtschaftliche Unfall mitentschädigt wird. Diese Entschädigung der hauswirtschaftlichen Unfälle kommt gerade den kleinen Grundbesitzern und ihren Familien zugute.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, wurde heute eingetragen die Firma:

Karl Lehmann,

Ort der Niederlassung: Teinachtal, Gde. Sommenhardt;
Inhaber: Karl Lehmann, Sägewerk mit Holzhandlung.
Dem Wilhelm Bunz, Kaufmann in Teinach ist Prokura erteilt.
Den 6. Juni 1911.

Amtsrichter:
Ehmann.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Emil Jung

in Folge eines Unglücksfalles unerwartet rasch in Berlin gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tiefgebeugten Eltern:
Georg Jung und Frau,
die Geschwister:
Otto, Georg.

Abonnementskonzerte der Calwer Stadtkapelle.

Die Kapelle beabsichtigt auch in diesem Jahr Abonnementskonzerte zu veranstalten. Es sollen 4 Konzerte: 3 Gartenkonzerte (Blasmusik) und 1 Saalkonzert (Streichmusik) mit verstärkter Kapelle (15 Mann) gegeben werden.

Der Abonnementspreis zu sämtlichen 4 Konzerten beträgt für Einzelkarten Mk. 1.—, für Familienkarten (bis 3 Personen) Mk. 2.— und wird behufs Lösung von Abonnementskarten in nächster Zeit eine Liste zirkulieren.

Genauere Mitteilungen werden jeweils im Calwer Wochenblatt erfolgen.

Um gefl. Unterstützung dieses Unternehmens bittet

Musikdirektor Frank.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am nächsten **Sonntag, 11. Juni,** (nicht am Samstag, 10. Juni, wie in „Bienenpflege" veröffentlicht) findet in **Hohenheim** von nachm. 3 Uhr ab eine

Gauversammlung

statt, wobei Pfarrer Gerstung, Seminaroberlehrer Mangler und Oberlehrer Herter Vorträge halten werden. Anhänger der Gerstung'schen Betriebsweise werden hiemit noch besonders darauf hingewiesen und eingeladen.

Der Vorstand.

Breitenberg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag,** den 10 ds., vormittags 10 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Dreschmaschine für Kraftbetrieb.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Dr. Zahn

ist bis 3. Juli verreist.

Egypter Zwiebeln

Pfd. 8 ₰, Ztr. ℳ 6.50

Neue

Sommer-Malta

3 Pfd. 40 ₰, Ztr. ℳ 12.25

Neue

Ital. Kartoffeln

8 Pfd. 30 ₰, Ztr. ℳ 9.50

Schlangengurken

St. 25 ₰

Frische Kirschen

Pfd. 25 ₰

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw. Tel. 45.

Den Ertrag von ½ Morgen

ewigen Klee

bei der Schaffscheuer verkauft

Gottl. Funk.

Eine Dame mit gewandter Handschrift sucht

Schreibarbeiten

zu übernehmen.

Offerten an die Red. ds. Bl. erbeten.

Tüchtige

Zimmerleute

können sofort eintreten, Stundenlohn 45—50 ₰

Ernst Kirchherr.

Eine freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Oehrnabschluß ist bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Wegen Pachtaufgabe wird ein ungefähr 20 Monate alter zum Dienst tauglicher

Farren

II. Klasse, Abstammung vom Niederreutinhof bei Bondorf, dem Verkauf ausgesetzt. Es kann jede Garantie geleistet werden.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Einen erstklassigen

Zuchtfarren,

15 Monate alt, verkauft unter Garantie. (Ort seuchenfrei.)

J. Gengenbach, Wagner,
Rohrau, OA. Herrenberg.

Agenbach.

Setze einen schweren schönen

Einspänner-Ochsen

dem Verkauf aus.

Waidelich.

Alzenberg.

Nächsten **Samstag,** den 10. ds. Mts., vormittags 7 Uhr, verkauft reine

Milchschweine

Georg Walz.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ludwigsburger Heilbad

bei Hoheneck,

Verkehr der Ludwigsb. Oberleitungsbahnen zwischen Bahnhof und Bad.

Kurzeit: Mai bis Oktober.

Rein natürliche Kochsalzquelle

mit Jod-, Brom- und Kohlensäuregehalt. **Heilerfolge** bei Krankheiten des **Magens, Darmkanals,** bei **Zuckerkrankheit** und **Gallensteinleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias** und anderen entzündlichen Erscheinungen der **Nerven,** bei **Katarrhen** der verschied. Schleimhäute. Wasserversand zu **Trinkkuren.** Billige Wohnungen und Verpflegung. Abgegebene Bäder in der Saison 1910 etwa 18 000. Näheres durch die

städtische Badverwaltung.

Das

Licht-Luftbad

ist den ganzen Tag geöffnet. Schlüssel und Karten bei Schuldiener Sattler.

Oberreichenbach.

Nächsten **Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 2¼ Uhr,** findet im Walde von Herrn Fenchel am oberen Kirchweg von Oberreichenbach nach Altburg ein

Gesanggottesdienst

statt. Es beteiligen sich 5 Vereine. Zu dieser Veranstaltung ist jeder Sangesfreund freundlichst eingeladen.

Männerchor Oberkollbach.

Wir empfehlen für jetzige Gebrauchszeit

schwarze und farbige

Sonnenschirme,

darunter eine Partie **farbiger Sonnenschirme** vergangener Saison mit

10% Rabatt.

Geschwister Deuschle.

Eugen Beyerle, Weilderstadt

beim Hafnermarkt,

Kupferschmiede, Flaschnerei u. Verzinnungsanstalt

Anfertigung und Reparatur sämtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten.

Brauerei-, Brennerei- u. Badeeinrichtungen.

Kochgeschirre.

Wasser-, Dampf- und Gasleitungen.

Verzinnung von Kupfer- und Eisenwaren in jeder Größe und Ausführung.

Waschherde mit prima Kupferkessel.

Werkstätte, Arbeitssaal, Bauplatz.

Nächsten **Samstag, den 10. ds. Mts., nachm. 2 Uhr,** findet in **Hirsau** im Anwesen die

Versteigerung

einer 9×13 qm gr. Werkstätte statt; dazu gehören: gr. Bauplatz und Gartenland. Das Anwesen liegt an der Landstr. Hirsau-Liebenzell, an die Nagold grenzend. In der Werkstätte wurde früher eine gutgehende Schlosserei, später (durch Erbschaft) eine Schreinerei betrieben. Das Ganze eignet sich durch seine günstige Lage für Schlosser und Schreiner, kurz

für jeden Berufszweig.

Die Werkstätte hat Kraftleitung und kann als Lagerraum, kl. Fabrikbetrieb, Autogarage, Stall usw. dienen.

Zwecks Besichtigung wende man sich gefälligst an Unterzeichneten.

Für die Erben:

Gottl. Burkhardt, Kaufmann, **Ottenbronn.**

Für die längst bekannte vorzügliche

Blaubeurer Bleiche

nehmen wir auch heuer wieder Bleichgegenstände an

Geschw. Deuschle.

Eine schöne 3zimmerige

Wohnung

im Parterre ist auf 1. Juli oder später zu vermieten **Badstraße 374.**

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern mit oder ohne Zubehör ist an einzelnen Herrn oder an kleine, ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Der Zugang zum seitherigen Badplatz über mein Eigentum ist nicht mehr gestattet und werde ich Zuwiderhandelnde gerichtlich verfolgen.

G. Wörner.

Suche auf 15. Juni oder 1. Juli ein jüngeres fleißiges

Mädchen.

Frau Dr. Reichel.

Mädchen-Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt mit 2 Kindern wird ein fleißiges tüchtiges Mädchen für sofort gesucht. Die Stellung ist angenehm und nicht streng.

Angebote erbittet

Frau **Käthe Knödler,**
Pforzheim, östliche 7.

Waschfrau,

tüchtige und zuverlässige bei dauernder angenehmer Stellung für unsere Waschküche gesucht bei guter Bezahlung.

Dampf-Waschanstalt Unterreichenbach.

4—6 Taglöhner

finden sofort Beschäftigung bei

J. Schulz,
Maurermeister.

Zu verkaufen:

Beschlägartikel, Werkzeug, Richtplatte, Richtschiene, gr. Holzriemenscheibe, beschl. Musterkoffer, Schnellwage, Hängelampen, gr. Spar-Oelbehälter, kl. und gr. Leitern, Werkbänke, Ambos, Eisenlack, Sägen, Obstthurde, Buttermaschine, Saftpresse, Wegbahnschlitten, Blumentisch, Wanduhr, Reißbretter, Fässer 2c.

K. Dittmar, Liebenzell.

Heugras.

Das Heugras von einigen Morgen Wiesen gibt billig ab

Michael Walz, Sägmüller,
Liebenzell (Längenbachtal).

Guteingebrachtes

altes Heu

pr. Ztr. ℳ 1.20 bei **Obigem.**

Weilderstadt.

Eine gute

Milchkuh,

Simmentaler Rasse, mit 3. schönem 5 Wochen altem Farrenkalb hat zu verkaufen

R. Stotz,
Gasthof z. Post.

Gastspiel-Ensemble Reyschlag.

Freitag (Schillerabend)

Kabale u. Liebe.

(Hier zum erstenmal!)

Telephon Nr. 9 Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw